

# „Bald sind wir besser als jede andere Landkarte“

Opentreetmap soll detaillierter werden als jeder andere Atlas / 30 000 Menschen beteiligen sich weltweit

Von unserem Redaktionsmitglied  
Holger Keller

**Karlsruhe.** In den frühen Tagen der Kartografie waren exakte geografische Daten Gold wert. Manch ein Kartograph ließ sein Leben für die Vermessung der Welt. Ganz so weit wird Hanno Böck sein Hobby nicht treiben, aber auch er leistet Pionierarbeit. Und schafft Neues zum Nutzen vieler. Der Karlsruher Student ist einer von etwa 30 000 Menschen weltweit, die sich am Opentreetmap-Projekt beteiligen – einer globalen Landkarte, die im Internet kostenlos zur Verfügung steht und genauer werden soll, als jede andere Karte. (www.opentreetmap.de)

Kostenloses Kartenmaterial ist längst keine Selbstverständlichkeit. Die Erstellung dieser Karten ist zeitaufwendig und teuer. Firmen wie Navteq oder Tele Atlas lassen sich ihre Daten einiges kosten und pochen auf entsprechendes Urheberrecht. In der Tat setzen die meisten Anbieter von Karten auf die Rohdaten dieser zwei Unternehmen. Böck und die über den Globus verteilten Aktivisten gehen einen anderen Weg: Ihre Karten darf mit Quellenhinweis jeder verwenden, kostenlos. Die Daten dürfen sogar für den eigenen Zweck manipuliert werden.

„Man kann es mit Wikipedia vergleichen“, erläutert Böck. Auch dort habe eine große Bewegung im Internet zusammen etwas erreicht. Heute schlägt das Online-Lexikon die meisten anderen Nachschlagewerke um Längen. Und jeder kann sich daran beteiligen. Böck ist vom Erfolg der Umsonst-Karte überzeugt: „Es wird ähnliche Auswirkungen bei den Karten haben, wie Wikipedia für die Lexika. Freies Kartenmaterial ist der nächste logische Schritt.“

Für die Erstellung der Karten braucht es Enthusiasmus und mitunter stramme Waden. Mit GPS-Empfänger macht sich Böck auf den

Weg, entweder zu Fuß oder mit dem Rad. Regelmäßig speichert das Gerät Koordinaten als Wegpunkte, die der Hobby-Kartograf später auf seinen PC hochlädt und bearbeitet. Hier ein Briefkasten, dort eine Bushaltestelle und

andernorts eine Ampel. Von Wegen und Straßen gibt es verschiedene Typen, alleine fünf unterschiedliche für Waldwege. Die Digi-Cam im Anschlag hilft Hanno Böck, bestimmte Punkte später am PC zuordnen zu können.

„Einige notieren sich ihre Route. Ich benutze lieber die Kamera, das geht schneller“, meint Böck. Auf so genannten Mapping-Partys trifft man sich in Gruppen und schwärmt aus zum gemeinsamen Vermessen. Sich beteiligen kann jeder, die kostenlose Software und GPS-Empfänger vorausgesetzt.

Die große Stärke von Opentreetmap, nämlich die rege Mitgliederbeteiligung, ist aber auch die Krux. Die Frage der Kontrolle ist noch nicht geklärt. Böck ist sich dessen bewusst: „Jeder kann die Daten im Internet verändern. Diese Offenheit ist aber auch gewollt. Dabei kann unbeabsichtigt auch schon mal ein bis dahin korrekter Kartenausschnitt verfälscht werden.“ Eine Einigung innerhalb der Szene, wie mit der Problematik umgegangen werden soll, gibt es noch nicht.

Noch ist die Gemeinde und ihr Projekt nicht so weit, es mit den kommerziellen Anbietern aufnehmen zu können. Zumindest dann, wenn es um weniger große Orte geht. Während beispielsweise die Baden-Badener Innenstadt mit Briefkästen, Schulen oder Banken bereits nahezu komplett erfasst ist, tun sich in Städten wie Gaggenau oder Pforzheim noch größere Lücken auf, in denen Straßen und ganze Stadtteile einfach nicht da sind. „Schon sehr bald sind unsere Karten besser als jede andere“, ist Böck jedoch überzeugt, „ich bin seit drei Jahren dabei und habe beobachtet, wie schnell es vorangeht.“

Kühne Zukunftsvisionen schweben den Aktivisten vor: Bei der eingetragenen Bushaltestelle ist der Fahrplan abzurufen und beim Restaurant um die Ecke das Mittagsmenü. „Diese Daten müssen aber auch von den Betreibern eingetragen werden“, erklärt der Student, „Wir produzieren nur das Kartenmaterial. Was man damit anstellt, bleibt anderen überlassen.“ Die Möglichkeiten sind vielfältig.



ZIEMLICH GENAU VERMESSEN wurde bereits die Innenstadt von Baden-Baden. Die Umsonst-Karte steht im Internet für jedermann zur Verfügung. *Repro: BNN*



BNN-Glückstreffer

## VIP-Karten für den Circus Roncalli

**Karlsruhe (kam).** Mit preisgekrönten internationalen Artisten und Clowns kommt der Circus Roncalli vom 9. Juli bis 3. August erstmals nach Karlsruhe. Das Unternehmen von Roncalli-Chef Bernhard Paul steht seit über drei Jahrzehnten für Zirkuskunst auf höchstem Niveau (www.roncalli.de). Zusammen mit dem Circus Roncalli verlosen die BNN 12-mal zwei VIP-Eintrittskarten für die Show am Samstag, 12. Juli, um 20 Uhr auf dem Messplatz in Karlsruhe. Die Gewinner treffen sich an diesem Tag bereits um 18 Uhr am Zirkus zu einem Blick hinter die Roncalli-Kulissen mit Führung, Einblick in historische Circuswagen, Sektempfang und Programmheft. Ferner dürfen die VIP-Gäste Artisten beim Aufwärmen über die Schulter schauen.

Eine Teilnahme am Glückstreffer der BNN ist per elektronischer Post unter der Adresse: redaktion.gewinnspiel@bnn.de mit dem Stichwort „Roncalli“ möglich. Sie können auch ein Fax senden, Telefon (07 21) 78 91 55 oder eine Postkarte an die BNN, Stichwort „Roncalli“, Linkenheimer Landstraße 133 in 76147 Karlsruhe adressieren. Einsendeschluss ist am Mittwoch, 2. Juli. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Gewinner beim jüngsten Glückstreffer zum Thema Glückswochenende sind: Dorothea und Heiko Geigle aus 76 356 Weingarten. Herzlichen Glückwunsch!



WILLKOMMEN: BNN-Leser können VIP-Karten für das Gastspiel des Circus Roncalli in Karlsruhe gewinnen. *Foto: Roncalli*

## Abschied von Vetter

Wechsel an Spitze der Führungsakademie offiziell vollzogen

**Karlsruhe (smk).** Der Gartensaal im Karlsruher Schloss hat im Laufe seiner Existenz schon viele wichtige Persönlichkeiten gesehen. Aber wohl nur wenige Verabschiedungen, waren so herzlich wie die gestrige: Nach zehn Jahren an der Spitze der Führungsakademie des Landes wurde Erwin Vetter (CDU) von Ministerpräsident Günter Oettinger (CDU) seiner Verpflichtung enthoben. Gleichzeitig wurde Veters Nachfolger, der noch bis vor wenigen Wochen amtierende Finanzminister des Landes, Gerhard Stratthaus (CDU), in sein neues Amt eingeführt.

In sehr persönlichen Worten würdigte Oettinger die Verdienste Veters und überreichte ihm als Anerkennung für seine besonderen Bemühungen um das Land die Stauer-Me-

daille in Gold. Über Jahrzehnte hinweg arbeitete Erwin Vetter in den unterschiedlichsten Positionen. Nach seiner Zeit als Oberbürgermeister von Ettlingen war er erst als Umwelt-, später als Sozial- und schließlich als Staatsminister tätig. Dabei habe er Gesetze gemacht, die noch heute das Fundament für die gute Entwicklung des Landes seien, so der Regierungschef.

„Ich habe immer die Gruselämter abbekommen“, scherzte Vetter und dankte herzlich allen Weggefährten, die ihn mit ihrem Know-how unterstützt hätten. Zehn Jahre lang war Vetter ehrenamtlicher Präsident der Kadenschmiede für Landesbeamte. Sein Nachfolger Stratthaus sagte, er wolle in fünf Jahren da sein, wo Vetter heute stehe.



STABWECHSEL: Erwin Vetter (links) übergab an Gerhard Stratthaus. *Foto: Fabry*

## Baden-Airport: Region für die Nordanbindung

**Karlsruhe/Bühl (raha).** Beim geplanten Anschluss des Baden-Airports an das Karlsruher Stadtbahnnetz favorisiert die Region die Nordanbindung über Rastatt, Iffezheim und Hügelsheim. An der Planung dieser Strecke sowie der sogenannten standardisierten Bewertung will sich die Technologieregion Karlsruhe finanziell beteiligen, beschloss der Vorstand des Gremiums gestern laut einer Pressemitteilung. Darin wird auch das uneingeschränkte „Ja“ von Ministerpräsident Günter Oettinger (CDU) für den Flughafen Karlsruhe/Baden-Baden begrüßt.

Bei der Nordanbindung würde die bisherige Bahntrasse in den Rastatter Ortsteil Wintersdorf genutzt und von dort über Iffezheim in Richtung Hügelsheim zum Baden-Airport weitergeführt. Rheinmünsters Bürgermeister Helmut Pautler spricht sich dagegen für eine Süd-anbindung über Bühl aus.

## Nazi-Jäger kritisieren Baden-Badener Richter

**Baden-Baden/Jerusalem (dpa/lsw).** Bei der Fahndung nach dem mutmaßlichen österreichischen NS-Kriegsverbrecher Aribert Heim hat das Simon-Wiesenthal-Zentrum der deutschen Justiz „große Versäumnisse“ vorgeworfen. „Uns liegt ein österreichisches Dokument vor, das die Verhinderung von Fahndungsmaßnahmen durch einen Baden-Badener Richter belegt“, erklärte Efraim Zuroff, „Nazijäger“ und Leiter des Wiesenthal-Büros in Jerusalem, in einer Mitteilung. So seien vor drei Jahren von dem Gericht „sämtliche“ Anträge auf Telefonüberwachung aus dem mutmaßlichen Umfeld Heims abgelehnt worden.

Zuroff verlangt jetzt Auskunft darüber, welche Fahndungsmaßnahmen der Polizei „von dem zuständigen Richter verzögert oder sogar verhindert worden sind“. Er beruft sich auf ein Papier des österreichischen Bundeskriminalamts aus dem Jahr 2005. Beim Baden-Badener Landgericht gab es dazu zunächst keine Stellungnahme.

Heim, der auch als „Doktor Tod“ bekannt wurde, soll während des Zweiten Weltkrieges im Konzentrationslager Mauthausen bei Linz Hunderte Gefangene durch Spritzen direkt ins Herz getötet haben. Er war 1962 vor der Vollstreckung eines Haftbefehls untergetaucht und wird – so er noch lebt – an diesem Samstag (28. Juni) 94 Jahre alt. Baden-Baden war Heims letzter Wohnsitz in Deutschland. Er hatte dort nach dem Krieg als Frauenarzt praktiziert. „Heim lebt noch“, ist Stefan Klemp, Historiker beim Wiesenthal-Zentrum, überzeugt.

## Keine Eintragungen im Korruptionsregister

**Karlsruhe (dpa/lsw).** Das vor knapp drei Jahren mit viel Vorschusslorbeeren ins Leben gerufene baden-württembergische Korruptionsregister muss eine ernüchternde Bilanz ziehen. Derzeit seien keine Eintragungen vorhanden, sagte der zuständige Karlsruher Regierungspräsident Rudolf Kühner dem SWR.

Grund für die magere Ausbeute könne die Furcht der Vergabestellen vor einer Haftungsklage bei einer möglichen falschen Meldung sein. „Es sind schon gravierende Vorfälle, bevor es zu einer solchen Meldung im Register kommt“, erklärte Kühner.

## SPD startet Umfrage bei Eltern

Qualität des achtjährigen Gymnasiums auf dem Prüfstand / Rau verweist auf runde Tische

**Stuttgart (dpa/lsw).** Die oppositionelle Landtags-SPD in Stuttgart lässt beim Streitthema achtjähriges Gymnasium (G8) nicht locker. Ihr Fraktionschef Claus Schmiedel kündigte eine landesweite Fragebogenaktion an, bei der die Eltern ihre Meinung zur Lage an den Gymnasien kundtun sollen: „Wir wissen, dass es Unmut bis hin zur Wut über die Situation beim G8 gibt.“

An den Klagen über die Überlastung der Schüler im G8 habe auch die jüngste Qualitätsoffensive der CDU/FDP-Landesregierung mit mehr Geld für Hausaufgabenbetreuung und weitere Ganztagschulen nichts geändert. Das Konzept sei „alter Wein in neuen Schläu-

chen“, meinte Schmiedel. Etwa 150 000 Fragebogen würden von den Schulen und Elternbeiträgen verteilt werden.

Kultusminister Helmut Rau (CDU) wies die Kritik der SPD zurück und betonte, die „Qualitätsoffensive Gymnasium“ sei auch das Ergebnis eines intensiven Dialogs mit Eltern, Schülern, Lehrkräften und Schulleitungen. Zum Stand der Verwirklichung des achtjährigen Gymnasiums habe es zahlreiche Gespräche an mehreren runden Tischen gegeben. Der dabei gewonnene Überblick sei in die Entwicklung eines zielgenauen Unterstützungskonzepts für die Gymnasien eingeflossen. Das von Rau am vergangenen Dienstag vorgelegte

Konzept sieht vor, dass vom nächsten Schuljahr an alle Gymnasien Ganztagschule werden können. Das Land fördert dies mit zusätzlichen Lehrerwochenstunden und Zuschüssen für Umbauten.

Aus Sicht der SPD wird die Qualitätsoffensive im Schulalltag kaum etwas bringen. Nach Berechnungen des SPD-Bildungsexperten Norbert Zeller verbessert die zusätzliche Landesförderung das Betreuungsangebot je Schüler und Tag um weniger als eine Minute. Rau und Ministerpräsident Günther Oettinger (CDU) hätten mit dem Konzept lediglich eine „Halbtagschule plus Essen plus etwas Betreuung“ im Blick.

## Ungleiche Brüder

Im Familientreffen im Hause Rückgauer in Ravensburg gibt es ein Tabu-Thema. Obwohl – oder gerade weil – die Familie den Kindern ein „politisches denkendes Elternhaus“ vorlebte, darf über Politik nicht oder nur in Ausnahmefällen gesprochen werden. Zu hoch wäre das Risiko, dass die friedliche Familienfeier plötzlich in einer politischen Grundsatz-



debatte endet. Schon der Vater saß für die am Ort dominierende CDU im Gemeinderat. Von der insgesamt sechsköpfigen Geschwisterschar sind zwei in der SPD, zwei weitere in der CDU. Besonders pikant: Sohn Gregor Rückgauer (l./Foto.jel) ist seit 2001 Vorsitzender der CDU in Ravensburg, sein Bruder Felix steht dem SPD-Stadtverband vor. jeh

Der einstige „Salat-Saucen-König“ vom Bodensee, Karlheinz Brasch, hat ein neues Hobby: Seit drei Jahren schweißte der 66-Jährige raffinierte Mobiles aus Eisen und Fundstücken zusammen. Über verzweigte Gestänge drehen sich Barbie-Puppen im Spiegel, irgendwo pumpt ein Herz und eine Spinne fällt in den Sakralbecher des heiligen Konradin. Die Accessoires, die Braschs Mobiles zu echten Blickfängern machen, findet der Künstler aus Konstanz auf Straßen, in Gassen oder auf Flohmärkten. Überall in der Konstanzer Innenstadt sind die

Brasch-Mobiles zu finden. Vor Geschäften, an Plätzen und vor seinem Wohnhaus, dem Konradinhaus in der Inselgasse. Jetzt ist auch eine Ausstellung geplant: Am 10. Juli stellt Brasch zehn Mobiles, zehn Tage lang im Schloss Blumberg in der Nähe von Tengen aus. Brasch kam über Umwege zur Kunst. Einen Namen machte er sich als Geschäftsmann, der ein edles Salat-Dressing herstellte und verkaufte. fsf

## Persönlich

schon Landesvertretung in Berlin eintreffen. Dort wird ihn Ministerpräsident Günther Oettinger um 18.30 Uhr persönlich in Empfang nehmen. Für Jürgen Mennel hat der Lauf eine besondere Bedeutung. Erstens will er zeigen, dass Elan, Zähigkeit und Kondition Tugenden sind, die man nicht nur als Läufer gut gebrauchen kann und zweitens wird er in Berlin nachweislich seinen 300 000sten Kilometer zu Fuß vollenden. smk

## Neuer Erlebnispark öffnet seine Pforten

**Böblingen (dpa/lsw).** Unter dem Motto „Die Stadt der 1 000 Abenteuer“ öffnet heute der Hallen-Erlebnispark „Sensapolis“ am Flughafen Böblingen-Sindelfingen seine Pforten. „Wir wollen hier nicht nur einen Indoor-Spielplatz, sondern einen vollwertigen Familien- und Erlebnispark bieten“, sagte Betreiber Alexander Schreibisen zur Eröffnung vor geladenen Gästen.

Auf rund 8 000 Quadratmetern bietet der Park Spiel- und Lernelemente, unter anderem zu den Themen Raumfahrt und Piraten. Ein vierstöckiges, massiv gebautes Märchenschloss richtet sich vor allem an Mädchen. Darin können Besucher auch unter Anleitung gesundes Kochen lernen.

Der Sänger, Entertainer und TV-Moderator Hansy Vogt (Foto:fr) wird in diesem Jahr mit dem Öhringer Weinschlüssel ausgezeichnet. Dies gab Jochen Kübler (CDU), OB der Kreisstadt im Hohenlohekreis, in seiner Einladung zum 13. Hohenloher Weinfest vom 3. bis 7. Juli bekannt. Vogt ist Sänger der Gruppe Feldberger, tritt mit seiner Puppe Felix als



Bauchredner auf und entwickelte für den SWR und ARD die Komikfigur Frau Wäber. Den Öhringer Weinschlüssel haben bereits Erwin Staudt, Präsident des VfB Stuttgart, der Sänger Kevin Tarte, die Schauspieler Jasna Ivir und Timo Ben Schäfer, Ski-Olympiasiegerin Rosi Mittermaier und Skilanglauf-Weltmeister Axel Teichmann erhalten. dpa